



**Nr. 163**  
**August 2016**

**St.Galler**  
**Naturschutznachrichten**





# Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

## Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 163 August 2016 40. Jahrgang Auflage 3000  
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid  
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,  
Barbara Schibler, Ursula Schmid  
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26,  
9404 Rorschacherberg  
E-Mail: nvs@stgallen.com  
http: www.nvs-sg.ch  
Postkonto: 90-16478-1  
Telefon: 071 277 19 68

**Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 164)  
erscheinen im November 2016**

**Redaktionsschluss ist am 2. September 2016**

**Umschlagbilder:** Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

**Titelblatt:** Waldmaus

**Schlussblatt:** Waldmaus

### Inhalt

- 1 Editorial
- 2 Wahlempfehlungen für das Stadtparlament
- 4 Rückschau auf Veranstaltungen
  - Ökomarkt
  - Traditionelle Veranstaltung mit den Landwirten
  - Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
- 12 Amphibienwanderung 2016
- 15 Auflösung Kreuzworträtsel 162
- 16 Mitglieder schreiben ...
  - Nachtfalter fliegt am Tag
  - Wiesel – unsere kleinsten Raubtiere
  - Sieh, das Gute liegt so nah
- 20 Natur-Kreuzworträtsel
- 22 Ornithologische Ecke
  - Kartierung der Brutvögel neigt sich dem Ende entgegen
- 25 Veranstaltungen
  - Fr 26.08.2016 International Batnight
  - Sa 03.09.2016 Fledermausbeobachtung
  - Sa 17.09.2016 Unterhalts- und Pflanzenkonzepte Rundgang durch Grünanlagen des Pflegekreises Zentrum
  - Sa 17.09.2016 Arbeitseinsatz im Hubermoos
  - So 18.09.2016 «vo Puur zu Puur»
  - Sa 24.09.2016 Wanderung entlang dem Steinachtobel
  - Botanischer Garten
  - Botanischer Zirkel
  - Naturmuseum
- 29 Stadt St.Gallen
  - Gesucht: Wildtiere im Stadtdschungel
- 32 Naturschutz ist eine Herausforderung  
Beitrittserklärung

### Editorial

„Wir müssen auf der Hut sein“! Die Begehrlichkeiten, Land auf Stadtgebiet zu überbauen, nehmen massiv zu. Im Hintergrund werden Pläne geschmiedet und dabei mit allen erdenklichen «Schachzügen» gearbeitet. Dabei ist die aufmerksame Presse ein unliebsames Hindernis. Immer mehr ist zu vernehmen, wir dürfen nichts sagen, «das Projekt ist noch in der Entwicklungsphase». Ich denke da an den Stadtpark oder den Ausbau der Hochschule St.Gallen, insbesondere den Unteren Brühl und der Ausbau in Rotmonten. Da sollen die Familiengärten eliminiert werden. Dem Naturgarten, der die Projekte nicht tangiert, soll es unnötigerweise oder besser gesagt vorsorglich an den sprichwörtlichen Kragen gehen. Die Abmessungen der jetzigen Fläche sollen in eine Form gebracht werden, die dem Naturgarten den Todesstoss versetzen soll. Als ob nicht schon genug Natur vernichtet wird am geplanten Standort «Unterer Brühl», soll auch noch der Naturgarten weichen oder dem Erdboden gleichgemacht werden. Am Standort der jetzigen Hochschule will man «private Investoren an Land ziehen», um die Kosten so tief wie möglich zu halten. Natürlich wird mit privaten Investoren umweltverträglich gebaut und niemand in irgendeiner Form zu Schaden kommen. Ob da ein Sommermärchen entsteht? Kein Investor baut, ohne Vorteile daraus zu erwirtschaften. Laut nachgedacht erscheint mir die Absicht, ohne Volksabstimmung den Bau in der finanziellen Kompetenz des Kantons verwirklichen zu können, nicht abwegig zu sein. Es darf auch darüber nachgedacht werden, ob der «Untere Brühl» wirklich notwendig ist, mit welchen Zahlen gearbeitet wird, wenn es heisst, die Hochschule platze aus allen Nähten oder wie lange die Sommerpause andauert. Bauen wir die Hochschule aus für die vielen Studenten, die nach einer kurzen Anlaufphase diese wieder verlassen (immens hohe Durchfallquote). Es gäbe noch einiges mehr aufzuzählen. Sparpotenzial mit etwas gutem Willen wäre sicherlich vorhanden. Den Naturgarten zu vernichten erscheint offensichtlich das einfachste an Atavismus zu sein. Wenn da sich der eine oder andere nur nicht täuscht. Trotzdem – geniessen Sie, liebe Leserinnen und Leser, den Sommer. Wir setzen uns weiterhin für die Natur ein.  
Robert Schmid, NVS-Präsident

# Wahlempfehlungen für das Stadtparlament



*Veronika Meyer, Grüne,  
Vorstandsmitglied NVS  
Liste Nr. 4.02, bisher*

Mein Beruf? Für die Wahlliste notierte ich: Chemikerin, Autorin, Alpinistin. Eine unübliche Mischung!

Chemikerin: Ich lernte Laborantin und studierte viel später Chemie an der Universität Bern, inklusive Doktorat. Nach St.Gallen kam ich im Jahr 1998 dank einer interessanten Stelle an der Empa. Jetzt bin ich pensioniert, aber nach wie vor der Chemie verfallen. Davon werde ich nie loskommen. Chemie heisst: Energie- und Stoffströme verstehen, Dynamik und Zusammenhänge in der Natur

erkennen, über die Wunder unserer Umwelt staunen.

Autorin: Mein neuestes Buch heisst «Stromlos» (orte Verlag 2016) und beschreibt in Romanform, was alles geschehen könnte, wenn in der ganzen Ostschweiz der Strom eine Woche lang ausfallen würde. Ich bin besorgt über die Verletzlichkeit unserer Zivilisation, aber ich bin noch viel mehr besorgt über die Verletzungen, welche unsere Zivilisation der Natur zufügt.

Alpinistin: Auch von den Bergen werde ich nie loskommen. Die Schönheit ihrer Formen und die Vielfalt ihrer Ökosysteme begeistern mich immer wieder aufs Neue. Ob Säntis, Ringelspitz, Mont Blanc oder Everest, ich habe weit über tausend verschiedene Berge bestiegen und hoffe, dass ich noch lange weitere Gipfel sammeln kann, auch wenn sie jetzt weniger hoch sind als früher. Und seit Januar 2015 bin ich Mitglied des Stadtparlaments St.Gallen. Von unerwarteter Seite her erhielt ich vor einigen Monaten ein Kompliment. Franz Welte, Redaktor der «St.Galler Nachrichten», schrieb: «Veronika Meyer ... kämpft auch im Stadtparlament konsequent für die Schonung der Umwelt» (Ausgabe vom 7. April 2016).



*Thomas Brunner, Grünliberale  
Vorstandsmitglied NVS  
Liste Nr. 10.01, bisher*

Dass die Natur unsere unentbehrliche Lebensgrundlage ist, wurde mir schon als Kind nahegebracht: In der Naturschutz-Jugendgruppe des NVS. Aus dieser Zeit erinnere ich mich daher an so schöne wie lehrreiche Flusswanderungen, an Arbeitseinsätze sowie an mein erstes Foto in einer Tageszeitung: Hoch auf der Leiter beim Putzen eines Nistkastens.

Irgendwie logisch, dass derart gewecktes Naturverständnis ein ganzes Leben beeinflussen kann:

Nebst und nach meinem Studium der Naturwissenschaften an der Universität Bern engagierte ich mich in meiner Freizeit stets auch in Umweltorganisationen. Obwohl mir Bern zur zweiten Heimat wurde, führten berufliche Chancen mich vor 20 Jahren wieder nach St.Gallen. Und hier gelangte ich durch einen weiteren Zufall vor acht Jahren ins Stadtparlament. In diesem Miliz-Engagement machte ich die Erfahrung, dass mit entsprechendem Fachwissen z.B. durch geschickte Kommissionsarbeit (in meinem Fall also in der Werk-, Richtplan- und Baukommission) auf unspektakuläre Art mindestens so viel für die Natur erreicht werden kann wie in beruflichen, privaten und ehrenamtlichen Engagements.

Obwohl mit den Aufgaben eines Parlamentsmitgliedes so mancher Nachmittag und Abend nicht mehr 'mir gehört', freut es mich, wenn Sie der Wahlempfehlung des NVS folgen und es mir mit Ihrer Stimme ermöglichen, weiterhin mein Wissen und meine Erfahrung für ein lebenswertes St.Gallen einzubringen. Denn was gibt es Schönes, als sich zusammen mit Gleichgesinnten für eine gute Sache einzusetzen?

# Rückschau auf Veranstaltungen

## Ökomarkt vom 12. Mai 2016

Bericht: Oscar Roos, NVS-Mitglied  
Bilder: Oscar Roos und Babara Schibler



vordersten Reihe dem Wetter extrem ausgesetzt. Aber es waren dieses Jahr sehr viel weniger Leute, die sich auf den Markt wagten. Es waren spezielle Besucher, die an einem gewissen Stand gezielt etwas kaufen wollten und sie steuerten direkt auf diesen zu. Ein schauendes, interessiertes Flanieren, Stehenbleiben, Anschauen und Zuhören war sehr selten. Alle wollten schnell weiter. Trotzdem gelang es uns immer wieder, Leute am Stand anzusprechen und im Gespräch den NVS vorzustellen.

Der Ökomarkt stand dieses Jahr in einer Schlechtwetter-Konstellation ohnegleichen. Der Wettergott war dem NVS und allen Ökomarkt-Betreibern und auch den Besuchern gar nicht gut gesinnt. Dabei meint es ja gerade diese Sparte mit biologischem Anbau, mit ökologischen Produkten, also mit der Natur, besonders gut.

Es war einfach scheusslich, dieses Wetter, und wechselte alle ½ Std. von Regen, sogar Platzregen, zu Wind mit Böen und Sturm in allen Variationen. Unser Stand mit der Nr. 2, sonst ein sehr guter Platz, war in der ersten,



Der NVS bietet so viel, macht so viel für die Natur und die Tierwelt. Speziell zu erwähnen sind Vögel, Frösche, Kröten und andere Amphibien. Auch um deren Umwelt sorgt sich der Verein mit der Hilfe von vielen Freiwilligen. Diese Argumente überzeugten viele Leute, die wir ansprechen konnten. Sie wurden spontan Neumitglieder. Auch Wildbienen-Hotels wechselten den Besitzer. Andere nahmen gerne einige Naturschutznachrichten unseres Vereins oder andere Dokumentationen mit. Vielleicht wird die eine oder andere

Person später Mitglied werden. Bereits nach 18.00 Uhr war nichts mehr los auf dem Markt und für unsere Mannschaft war ein wenig früher Feierabend. Nach dem Abräumen, Einpacken und Verladen des gesamten Materials war nur noch der Abbau des ganzen Standes zu erledigen. Zum Schluss möchte ich allen, die einige Stunden ihrer Zeit mit ihrem tollen Einsatz dem NVS am Stand zur Verfügung standen, ganz herzlich danken.

# Traditionelle Veranstaltung mit den Landwirten

Samstag, 4. Juni 2016

Stefan Rohrer, NVS-Vorstandsmitglied

In diesem Jahr wurden wir von der bäuerlichen Vereinigung St.Gallen und Umgebung zum alljährlichen Zusammentreffen eingeladen.

Die Landwirte haben uns am 04.06.2016 auf dem **Gutsbetrieb Schloss Watt in Mörschwil** empfangen. Erfreulicherweise fanden ca. ein Dutzend NVS ler den Weg nach Mörschwil.

Der Gutsbetrieb wird von Andreas und Regula Boschung in Pacht geführt. Sie werden von einem lang-jährigen Mitarbeiter und zwei Lehr-

lingen unterstützt.

Am Anfang wurde uns der Betrieb durch Andreas Boschung vorgestellt. Die Milchwirtschaft mit Grünland und Ackerbau sowie die Biogasanlage bilden die zwei wichtigsten Betriebsstandbeine.

Im Anschluss wurden zwei Gruppen gemacht.

Eine Gruppe wurde von dem Angestellten durch die Stallungen geführt. Speziell zu erwähnen ist in diesem Bereich das neue Melk-system und das Stallklima.





Das Melksystem verspricht sehr schonungsvolles Melken und einen hohen hygienischen Standard. Durch eine offene Dachkonstruktion, im Liegebereich der Milchkühe, ist das Stallklima von bester Qualität.



Bei den Kälbern ist mit einem Lüftungssystem, das frische Luft in den Stall bringt, die Luftqualität ebenfalls hervorragend. Die andere Gruppe wurde durch den Betriebsleiter und einen Fachmann

der Firma Schweizer Umwelttechnik AG im Bereich Biogas herumgeführt. Durch die langjährige Erfahrung, die Andreas Boschung mitbringt, läuft die Anlage sehr effizient und mit relativ kleinem Arbeitsaufwand. Die Biogasanlage wird durch die anfallende Gülle und zugeführten Stoffe betrieben. Durch das entstandene

Gas in der Anlage wird ein Motor betrieben, der Strom produziert. Jeglicher von der Anlage benötigter Strom wird nicht durch billigeren Atomstrom, sondern durch den selbst produzierten Strom der Anlage geliefert. Nach ca. 45 Minuten wurden die Gruppen ausgetauscht.



Im Anschluss durften wir bei Kaffee und Kuchen den Nachmittag gemütlich ausklingen lassen.

Wir möchten uns nochmals bei der bäuerlichen Vereinigung St.Gallen und Umgebung für den gelungenen Anlass herzlich bedanken.



## Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten Samstag, 25. Juni 2016

Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin

Bei sonnigem Wetter und angenehmer Temperatur konnten wir unseren wunderschönen Naturgarten genießen.

An dieser Stelle möchte ich besonders Martin Kogler herzlich danken für seinen unermüdlichen Einsatz für unser Naturjuwel.



# Berichte

## Amphibienwanderungen 2016

Franz Blöchlinger, NVS-Ehrenmitglied

2016 war bezüglich Amphibienwanderung ein normales Jahr. Bereits in der ersten Februarwoche waren in den tiefen Lagen die ersten Tiere unterwegs. Frühe Wanderungen und Eiablagen bergen stets die Gefahr, dass der Laich erfriert, was in unserem Schutzgebiet Breitfeld leider teilweise der Fall war. In der letzten Februar- und in den

ersten 3 Märzwochen war es nochmals kalt, sodass die Wanderung im Raum St. Gallen erst in der letzten Märzwoche so richtig in Schwung kam. Nach nur rund 3 Wochen waren fast alle Frösche, Kröten und Molche an ihren Laichgewässern angekommen, sodass die Rettungsaktionen bereits wieder abgebrochen werden konnten.



*Fadenmolche und Bergmolche warten auf ihren Transport über die Strasse.*

### **Bildweiher**

Am Bildweiher wurde der Zaun schon am 22. Februar durch Mitarbeiter des Tiefbauamtes aufgestellt, da die Witterung zu jenem Zeitpunkt ziemlich mild war. Es sind dann aber doch keine Tiere gewandert und in der Folge ist es bis am 23. März zu kalt gewesen für die Amphibien. An diesem feuchtwarmen Abend fanden sich 70 Tiere in den Kübeln. Am 8. April wurde die Rettung schon wieder beendet, da trotz Regen und wärmeren Temperaturen kaum mehr Tiere festgestellt werden konnten.

Die Helferinnen und Helfer waren insgesamt während 15 Tagen im Einsatz. In dieser Zeit wurden 312 Grasfrösche, 13 Molche und 439 Erdkröten, insgesamt also 764 Tiere, über die Strasse getragen. Im Vergleich zum Vorjahr sind das 208 Tiere weniger. Interessant war die doch eindeutige Verschiebung bei den Arten: Es wurden über 400 Frösche weniger, dafür aber fast 200 Kröten mehr gezählt als 2015. Solche Schwankungen sind normal.

### **Wenigerweiher**

Die Barriere am Wenigerweiher wurde am Donnerstag vor Ostern, also am 24.3., gesenkt. Die Massnahme lag genau richtig, denn in den kommenden Nächten stellten Beobachter eine rege Wandertätigkeit fest. Während die Sperre am Bildweiher am 8. April aufgehoben werden konnte, liefen am Wenigerweiher – bedingt durch die wesentlich höhere Lage – die

Kröten, Frösche und Molche immer noch zum Weiher. Die Sperrung der St. Georgen-Strasse musste daher weiterhin aufrechterhalten werden. Dies auch wegen der Rückwanderung der adulten Tiere vom Laichgewässer in die Sommerlebensräume. Dank der Strassensperre ist die Wanderroute der Amphibien sicher und es braucht keine Freiwilligen, welche sich in der Nacht auf der schmalen Strasse dem manchmal gefährlich schnellen Verkehr aussetzen müssen.

### **Menzlen/Oberstrasse/Burgweiher**

Im Frühling wandern Kröten, Frösche und Molche vom Menzlenwald zu den Burgweihern hinunter. Dabei müssen sie 3 Strassen und 2 Eisenbahnlinien überqueren. Wie sie das über all die Jahrzehnte geschafft haben, bleibt ein Rätsel, zumal sie ja auch wieder zum Wald hinauf klettern müssen. Da der Verkehr infolge reger Bautätigkeit im Westen der Stadt auch auf diesen Strassen zugenommen hat, sahen wir uns aufgrund der vielen überfahrenen Amphibien veranlasst, den Tieren über die Hindernisse zu helfen. Seit 3 Jahren stellt nun das Tiefbauamt einen Zaun in der Wiese unterhalb des Menzlenwaldes auf. Auch hier startete die Rettungsaktion spät, nämlich am Karfreitag, 25.3.2016, punktgenau wie am Wenigerweiher. Bereits nach 20 Tagen konnte der Zaun wieder entfernt werden. Bilanz hier: 300 Erdkröten, 50 Grasfrösche und 20 Bergmolche. Die Wanderroute der Tiere beschränkt sich nicht nur

auf den Bereich des Zaunes, sodass leider auch rund 50 Tiere überfahren worden sind.

### **Sonnenberg, Abtwil**

Am 19. März wurden die ersten Tiere über die Strasse in Richtung Sonnenbergmoos getragen. Während 3 Wochen sammelten die Retterinnen und Retter knapp 50 Frösche, darunter auch 3 Wasserfrösche, sowie 207 Erdkröten. An dieser Rettungsstelle wanderten wie in den Vorjahren auch, sehr viele Molche, nämlich 230 Berg- und fast 50 der seltenen Fadenmolche.

Insgesamt kamen 531 Amphibien zusammen.

### **Breitfeld**

Dank dem neuen Amphibienleitwerk mussten hier keine Kontrollgänge mehr gemacht werden. Das Bauwerk scheint funktioniert zu haben, denn in den Gewässern unseres Schutzgebietes wurden zahlreiche Laichballen abgelegt. Leider ist ein grosser Teil davon erfroren, weil sich der Wasserstand aufgrund der trockenen Witterung gesenkt und die Temperaturen einige Tage unter null Grad gesunken sind.

### **Spisegg**

Vreni Bänziger hat im Einfraubetrieb 87 Grasfrösche und 8 Erdkröten über die Strasse getragen.



*Als Dank offeriert der NVS allen Froschrettern ein Nachtessen.*

Der Naturschutzverein dankt dem Strasseninspektorat der Stadt St.Gallen, welches wie immer kurzfristig bereit ist, die Fangzäune beim Bildweiher und an der Oberstrasse aufzustellen und wieder abzubrechen. Auch bezüglich Strassensperrung beim Wenigerweiher verlief die Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei und dem Inspektorat problemlos. Dank gebührt auch den Appenzeller Bahnen, welche sich bei der Umleitung des Nachtbusses sehr kooperativ zeigen.

Ein ganz grosser Dank gebührt natürlich auch allen insgesamt 52 freiwilligen Helferinnen und Helfern des NVS. Ohne deren Hilfe würde mit Sicherheit ein grosser Teil der Tiere auf den Strassen den Tod finden. Am 17. Juni hat der Verein als Dank alle Retterinnen und Retter zu einem kleinen Nachtessen im Restaurant Bild eingeladen. Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft auf eure Mithilfe zählen können. Interessierte finden die Kontaktadressen auf unserer Homepage.

## **Kreuzworträtsel SNN Nr. 162**

### **Lösungswort: ROTMONTEN**

Nr. 1 Senkrecht: Bartgeier

Es sind 50 richtige Lösungen eingetroffen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner gezogen:

Jasmin Hänni, Hundwil	Christina Bölsterli-Wickert, St.Gallen
Benno Leu, St.Gallen	Vreni Bärtsch-Frick, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

# Mitglieder schreiben ...

## Nachtfalter fliegt am Tag

Text und Foto Vreni Lerche, NVS-Ehrenmitglied

Er ist laut Schmetterlingsbuch gar nicht so selten, aber dennoch: Ein Wunder der Natur! Sein Name lautet: Nagelfleck! Dieser Schmetterling gehört zur Gattung der Pfauenspinner. Ein sehr imposanter Falter mit einer Spannweite von 6 – 8 cm, ich staunte nicht schlecht ob seiner Grösse.

Seine Farben sind sehr intensiv, sein Name bezieht sich auf die vier «Nägel», die in einen dunklen Augenfleck eingepasst sind. Wir fanden ihn auf unserer Terasse in Valzeina, wie gesagt, am helllich-

ten Tag! Er ist auf Buchenhochwald angewiesen, den haben wir in rauen Mengen! Überhaupt: Diese Nachtfalter! Es gibt unglaublich viele davon, darunter wahre Schönheiten. Ich habe auch schon mit dem Blauen und dem Roten Ordensband Bekanntschaft gemacht, diese gehören zu den Eulenfaltern.

Fazit: Die Nacht ist voller Leben, lassen Sie einmal eine Lampe brennen an einem lauen Sommerabend, sie werden staunen, was diese für «Raritäten» anzieht.



Nagelfleck

## Wiesel – unsere kleinsten Raubtiere

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Ich habe erst einmal ein Wiesel, genauer ein Hermelin, gesehen, und zwar in Wasserauen. Auch für unseren Fotografen Hans Oettli sind Begegnungen mit Wiesel selten. Einmal konnte er ein Weibchen beobachten, das im Fünf-Minuten-Rhythmus erbeutete Mäuse ins Nest schleppte. Den Anteil der Beute, der von den Jungen nicht sofort verzehrt werden konnte, stapelte es in einem Versteck.

Wiesel sind tatsächlich eifrige Mäusejäger, viel bessere als Katzen es sind. Sie gehen auch im Winter und unter der Schneedecke auf die Jagd. Sie lauern nicht nur vor Mauslöchern, sondern stöbern ihre Opfer auch im Inneren der Baue auf. Das ist noch nicht allen Landwirten bekannt, aber einige haben das bereits gemerkt und stellen den Tierchen geeignete «Wohnungen» zur Verfügung. Wiesel benötigen Unterschlupf in Kleinstrukturen wie trockene Ast- und Steinhäufen, am liebsten in strukturiertem, offenem Land. Mit einfachen Massnahmen kann man sie gut fördern. Das ist das Anliegen der Stiftung Wieselnetz, auf deren Webseite [www.wieselnetz.ch](http://www.wieselnetz.ch) man viel Interessantes über diese Tiere erfahren kann wie auch über

die geeigneten Fördermassnahmen. Bei uns gibt es zwei Arten Wiesel: Das Hermelin (*Mustela erminea*) und das Mauswiesel (*Mustela nivalis*). Das Hermelin ist häufiger. Im Sommer ist es braun mit weissem Bauch, im Winter ganz weiss, allerdings ist die Schwanzspitze immer schwarz. Seine Kopf-Rumpf-Länge kann mehr als 30 cm betragen. Seine Leibspeise sind jene Tiere, die der Bauer gar nicht mag, nämlich Scher- und Feldmäuse. Die Beute wird mit einem Biss in den Nacken blitzschnell getötet. Wenn es an Mäusen mangelt, jagt das Hermelin auch Vögel oder Reptilien. Die Jungen, etwa 6-9 pro Wurf, kommen im April oder Mai zur Welt. Das recht seltene Mauswiesel ist mit maximal 26 cm Länge kleiner und schlanker als das Hermelin; es ist weltweit das kleinste Raubtier! In Mitteleuropa ist es ganzjährig braunweiss, hat also kein Winterkleid. Im Gegensatz zum Hermelin ist der ganze Schwanz braun. Seine Ansprüche an den Lebensraum sind ähnlich wie diejenigen des Hermelins. Trotz seiner geringen Grösse schreckt es auch vor dem Angriff auf Wildkaninchen nicht zurück, wenn die Mäuse fehlen. Je kleiner ein Säugetier ist, desto höher ist sein Energiebedarf, so dass

sich das Mauswiesel tüchtig anstrengen muss, um an genügend Nahrung zu kommen.

Die Feinde beider Wieselarten sind

Greifvögel, Eulen, Füchse und Dachse. Das Mauswiesel muss sich noch vor einem weiteren Feind fürchten – dem Hermelin!



Hermelin. Bild Hans Oettli.

#### *Der Wiesel und der Löwe*

*Der satte Bär lag vor seiner Höle, und sah den Wiesel, wie er ein gehaschtes Mäuschen in seinen Bau trug. „Kleiner, (rief er im Spott): du trägst dich ja halb lahm! Was hast du denn da?“*

*Ich habe – so viel wie der Löwe! versetzte der Wiesel, den der unzeitige Spass wurmte. Die Antwort wurmte den kolerischen Bär ebenfalls. Er ging zum Könige des Tierreichs und denunzierte den Wiesel, den Wicht, den Prahler, den Lästerer.*

*Lass gut seyn, Freund Braun! (sagte der Löwe): Der Wiesel hat Recht. Er hat gerade so viel, als er braucht, mithin nicht weniger, als ich selbst.*

*Karl Friedrich Kretschman  
Leipzig 1799*

## Sieh, das Gute liegt so nah

Koni Frei, NVS-Ehrenmitglied

Über 20 Jahre bin ich auf dem Seerücken und dem Randen gewandert. Dabei beobachtete ich die Natur das ganze Jahr hindurch. Doch ich dachte auch immer wieder an die Zeit, wo ich das nicht mehr machen kann. Dann werde ich die Natur um St.Gallen ins Auge fassen. Nun ist die Zeit gekommen.

Schon anfangs des Frühlings will ich die Frühlings Schlüsselblume sehen. So fahre ich zum Wenigerweiher, wo ich ihr Vorkommen weiss. Am Bord sehe ich auch grosse Flächen von Wundklee, Zypressenwolfsmilch und Ehrenpreis.

Mein Ziel an diesem Tag ist St.Georgen, was ich über den Philosophenweg erreiche. Im Wald hat die Pestwurz bereits die Samen auf den hohen Stengeln. Leider geht es immer wieder bergabwärts, was für mein abgenütztes Knie weniger gut ist. Von jetzt an beginne ich die Wanderung in St. Georgen.

An einem schönen Samstagnachmittag sitze ich auf einer Bank. Ich bestaune, wie die Steinach hier naturgemäss verschönert wurde. Auf der anderen Seite des Flusses ist eine Naturwiese von seltener Schönheit. Dann sitzt ein Mann zu mir und grüsst: «Das Lösungswort heisst Rotmonten». Ich bin erstaunt.

Wir plaudern über das Natur-Kreuzworträtsel, das am Vortag in den Naturschutznachrichten erschienen ist.

Von da an bin ich jeden Tag auf diesem Weg. Kartäusernelken blühen und der Weissdorn duftet mir entgegen.

Anfang Juni spaziere ich von der Notkersegg der Klostermauer entlang Richtung Dreiweiher. Blau soweit ich schaue. Wiesensalbei begleitet mich. Ich erinnere mich, dass vor einem halben Jahrhundert in St.Gallen nur auf einer Wiese beim Bahnhof St. Fiden diese Blume blühte. Eine kleine Magerwiese begrüsst mich später. Der Klappertopf ist hier vorherrschend. Diese Blume ist ein Halbschmarotzer, der die Gräser als Wirtspflanze auserlesen hat.

Nun weiss ich, dass ich am Grünen Ring bleiben kann und nicht mehr in die Ferne schweifen muss.

# Natur-Kreuzworträtsel

## Waagrecht

- 1 Grünfläche
- 5 Greifvogel
- 12 Männername
- 13 Farbe
- 14 Liebe ital.
- 15 Ohne Ausnahme
- 17 Singvogel
- 18 Strom in Afrika
- 19 Gewässer
- 20 Futterpflanze
- 22 Biegende Knochen ugs.
- 24 Gutriechende Blume
- 25 Frauenname
- 27 Hier
- 30 Schneeheide
- 33 Eurasien Gebiet Mz.
- 35 Hier Abk.
- 37 Ort im Kanton Zürich ugs.
- 38 Rita Abk.
- 39 Gebiet oberhalb Appenzell
- 40 Gegenteil von alt
- 41 Uttwil Abk.
- 42 Personen
- 44 Frauenname
- 46 Grosses Gewässer
- 48 Männername
- 50 Schw. Kunstturner
- 51 Nicht unten ugs.
- 52 Herbstblumen
- 55 Ort im Kanton Luzern
- 58 Frauenname
- 59 Grosse Pflanze
- 61 Ein Schnellzug
- 62 Staat im Orient
- 64 Ölpflanze
- 67 Schiedsrichter Abk.
- 68 Teil der Pflanze
- 70 Stachel Abk.
- 71 Grosser Vogel
- 72 Autozeichen St.Gallen
- 74 Geschoss
- 75 Pflanzenfamilie
- 77 Genug Pillen Abk.
- 81 Ort im Münstertal
- 82 Autozeichen Thurgau
- 83 Vorname Abk.
- 84 Unter anderem Abk.
- 85 Esslust Abk.
- 86 Doppelvokal
- 87 Frauenname
- 89 Rosine Abk.
- 90 Nummer Abk.
- 91 Nicht spitzig

## Senkrecht

- 1 Heckenpflanze
- 2 Biene
- 3 Gefäss
- 4 Silenen Abk.
- 5 Duftende Blume
- 6 Wassertier
- 7 Feldblume
- 8 Sehr nahe
- 9 Frauenname
- 10 Kulturpflanze Wortteil
- 11 Feldblume
- 16 Rosskastanie Abk.
- 21 Führendes Tier
- 23 Frauenname Wortteil
- 26 Berg im Alpstein 2167 m
- 28 Waschpulver
- 29 Landschaft im Aargau
- 31 Stachelige Pflanzen
- 32 Abwasserreinigung Abk.
- 34 Bergblume
- 36 Raufusshuhn
- 43 Pass ins Münstertal
- 45 Ort im Wallis
- 47 Segler Vogel
- 48 Utensilien Abk.
- 49 Pers. Fürwort
- 53 Schw. Randen Abk.
- 56 Baum Abk.
- 57 Arolla Abk.
- 60 Ort im Tessin
- 63 Rimini Abk.
- 65 Altes Testament Abk.
- 66 Laubbäume
- 67 Aufwärtsgänger ugs.
- 68 Bündner Sportclub
- 69 Laubbaum
- 71 Rar
- 72 Alp im Alpstein
- 73 Steppentier
- 76 Land Abk.
- 78 Schalenfrucht
- 84 Stadt in Deutschland
- 88 Affodil Abk.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107)

Einsendungen bis 30. September 2016  
an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen

1	2	3	4			5	6		7	8	9	10	11	
12					13				14					
15				16		17					18			
19				20	21			101)		22	23			
		24					25	26						
									103)					
27	28					29		30			31	32		
33				34					35				36	
37								38			39			
						107)								
40					41			42		43				
					44		45			46			106)	
47		48		49		50			51					
											105)			
52	53				54		55	56					57	
58					59	60								
											62	63		
						61							104)	
64	65	66			67			68	69					
70					71						102)		72	73
		74						75		76				
77	78				79								80	
81					82			83			84			
85					86					87				88
89					90			91						

# Ornithologische Ecke

Text und Fotos von Franz Blöchliger, NVS-Ehrenmitglied

## Kartierung der Brutvögel neigt sich dem Ende entgegen

Alle 20 Jahre ermittelt die Vogelwarte Sempach den Vogelbestand in der Schweiz. Das Resultat dieser Arbeit ist jeweils ein Brutvogelatlas, worin die Häufigkeit und Verteilung der Vögel dargestellt wird. In den Jahren 2013 bis 2016 war es wieder einmal so weit. Tausende von freiwilligen Ornithologen machten sich schweiz-

weit auf die Suche nach unseren Vögeln.

Das ganze Land wurde dafür in Quadrate von 10 x 10 km aufgeteilt. «Unser» Quadrat erstreckte sich somit von Herisau bis nach Mörschwil und von Teufen bis nach Waldkirch. Auf diesen 100 km<sup>2</sup> galt es, sämtliche Brutvögel zu finden. Zusätzlich mussten in 5 kleinen Quadraten von 1 x 1 km an 3 Rundgängen sämtliche



Einer der Verlierer: Der bodenbrütende Kiebitz konnte nicht mehr nachgewiesen werden.



Der früher weitverbreitete Gartenrotschwanz brütet kaum mehr in unseren Gärten.

Vogelbeobachtungen auf einer Karte eingetragen und der Vogelwarte gemeldet werden.

## Einige Arten sind verschwunden, andere kamen neu hinzu

Trotz intensiver Suche konnten wir im Gegensatz zu den Erhebungen 1993 bis 1996 mehrere, meist bodenbrütende Arten, nicht mehr finden. Diese dürften der intensivierten Landwirtschaft und der Zunahme der Siedlungsfläche, des Verkehrs und der Bevölkerung an sich zum Opfer gefallen sein. Nicht mehr finden konnten wir u.a.: Kiebitz, Braunkehlchen, Feldlerche, Feldschwirl, Hänfling

oder Wendehals. Auch andere Arten, welche einen grösseren Anspruch an ihren Lebensraum stellen und früher weit verbreitet vorkamen, sind kaum mehr zu entdecken. So brütet der Gartenrotschwanz nur noch ausnahmsweise in unseren Gärten und sogar der Kuckuck hat den Raum St. Gallen fast vollständig verlassen. Im Wald ist die schöne Stimme des Waldlaubsängers verstummt und die Wachtel hat nur noch an einer einzigen Stelle ihr ‚pick-per-wick‘ gerufen.

Erfreuliche Beobachtungen konnten hingegen von Mittelspecht, Wasserfalle, Zwergtaucher, Waldschnepfe

und Pirol gemacht werden. Dabei hat sich gerade das wilde Steinachtobel, welches unter einer Deponie verschwinden soll, als wahre Fundgrube auch für seltenere Vögel entpuppt. Hier fanden wir fast doppelt so viele Vogelarten wie in einem normalen Wald.

### **Wo gefällt es den Vögeln?**

Im Allgemeinen können die wilden und teilweise unberührten Wälder unserer Bach- und Flusstobel (Goldach-, Steinach-, Urnäsch- und Sittertobel) als gute Reviere für Vögel betrachtet werden. So konnte ich im März sogar die Paarung der seltenen Wanderfalken in einer Schlucht nahe St.Gallen beobachten.

Das Kulturland hingegen ist auf den untersuchten 100 km<sup>2</sup> sehr arm an geeigneten grossflächigen Lebensräumen, sodass die anspruchsvolleren Arten keine Brutplätze mehr finden. Das Gelände des Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen sowie die grossflächiger vernetzten Gebiete im Raum Schloss Watt haben sich dabei als beste Lebensräume für anspruchsvollere Vögel präsentiert. Die meisten Obstgärten und selbst unsere Naturschutzgebiete sind für eine Wiederansiedlung der verschwundenen Arten viel zu klein. Dazu bräuchte es wesentliche Vergrösserungen sowie strukturreiche Vernetzungen unter den Gebieten mittels Hecken, Buntbrachen oder Obstbäumen.

Es bleibt stark zu hoffen, dass der

Artenrückgang endlich gestoppt werden kann. Der Aktionsplan Biodiversität des Bundesrates sowie die Vernetzungsprojekte, welche im Raum St. Gallen verwirklicht wurden oder noch umgesetzt werden, lassen hoffen. Aber nicht nur die Landwirte sind gefordert. Jeder Hausbesitzer kann durch mehr ‚Unordnung‘ auf seiner Liegenschaft dazu beitragen, der Vogelwelt und damit auch anderen Tieren oder Insekten einen geeigneten Lebensraum zu bieten.



*Eine der neu entdeckten Arten: Der seltene Mittelspecht, entdeckt im Steinachtobel.*

# Veranstaltungen

## **International Batnight**

**Freitag, 26. August 2016, 19.30 – 22.00 Uhr**

Leitung: Jonas Barandun, Naturmuseum St.Gallen,  
und Silvio Hoch, Fledermausexperte, Vaduz.

**Treffpunkt** Eingang Familienbad

Am 26. August findet die Batnight bei Dreiweieren statt – eine Co-Veranstaltung von Naturmuseum, NVS und Verein Fledermausschutz. Fledermausbeobachtung bei Dreiweieren mit Einführung in die Lebensweise der Fledermäuse. Der Anlass eignet sich für die ganze Familie und wird bei jeder Witterung durchgeführt.

## **Unterhalts- und Pflanzenkonzepte Ein Rundgang durch Grünanlagen des Pflegekreises Zentrum**

**Samstag, 3. September 2016, 10.00 – 12.00 Uhr**

Leitung: Adrian Heeb

**Treffpunkt** Bahnhof St.Gallen, beim «Treffpunkt»

**Kontakt** Barbara Schibler, bschibler@bluewin.ch

Die St.Galler dürfen stolz sein auf ihre Pärke, sind sie doch die schönsten weit und breit!

Einige von uns kennen Adrian Heeb vom letztjährigen Rundgang, wo er uns die verschiedenartigen Pflegekonzepte der Stadt mit unterschiedlichem Pflegeaufwand vorgestellt hat.

Der diesjährige Rundgang führt uns in neue Parkanlagen, und wieder werden wir uns an den Gartenanlagen mit ihrer Blumenpracht und den grünen Oasen erfreuen.

## Arbeitseinsatz im Hubermoos

Samstag, 17. September 2016

Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin

Das Hubermoos oder Dottenwilermoos liegt unterhalb von Wittenbach nördlich des Schlosses Dottenwil in einer Senke. Das Moor befindet sich auf Gebiet der Gemeinde Berg SG. Das Flachmoor ist seit 1998 ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung. Hier sind viele Pflanzen und Tiere heimisch, die in den letzten Jahrzehnten aus der Kulturlandschaft verschwunden sind.

Am 17. September 2016 erledigen wir die Herbstarbeiten im Schutzgebiet Hubermoos. Eine Woche vor dem Einsatz werden die Riedwiesen im östlichen Teil gemäht. Unsere Aufgabe besteht darin, das Heu aus dem Moor zum Ladewagen zu transportieren. Für diesen Einsatz sind wir auf viele freiwillige Helfer und Helferinnen angewiesen.

<b>Treffpunkt</b>	<b>Samstag, 17. September 2016</b> <b>9.00 Uhr im Hubermoos</b> (Hütte am östlichen Ende des Gebietes). <b>08.40 Uhr an der Lagerstrasse neben der Fachhochschule</b> für jene, die ins Hubermoos mit fahren wollen. (Bitte auf Anmeldung vermerken).
<b>Dauer</b>	Die Arbeiten dauern bis circa 13.30 Uhr. Danach gibt es eine einfache vom NVS offerierte Mittagsverpflegung.
<b>Ausrüstung</b>	Der Witterung angepasste, zweckmässige Arbeitskleidung, Gummistiefel oder festes Schuhwerk sowie Gartenhandschuhe.
<b>Durchführung</b>	Der Arbeitseinsatz findet bei fast jeder Witterung statt. Im Zweifelsfalle gibt Tel. 071 222 65 44 am Vorabend zwischen 20.00 und 22.00 Uhr Auskunft.
<b>Anmeldung</b>	bitte bis 15. September 2016 an Elda Heiniger, Bitzistr. 40, 9011 St. Gallen Tel. 071 222 65 44 oder tasso.heiniger@bluewin.ch

## «vo Puur zu Puur»

Sonntag, 18. September 2016

[www.vopuurzupuur.ch](http://www.vopuurzupuur.ch)

«vo Puur zu Puur» ist dieses Jahr in der Region Wil zu Gast. Das Projekt wird zum zweiten Mal am 18. September 2016 von 10.00 Uhr – 17.00 Uhr durchgeführt. Die Besucher können einen erlebnisreichen Sonntag für Gross und Klein erwarten. Sechs Landwirtschaftsbetriebe öffnen ihre Stalltüren für die BesucherInnen und bieten Informationen zur vielfältigen Landwirtschaft im Kanton St.Gallen, beste Unterhaltung für Gross und Klein, sowie eine Festwirtschaft mit regionalen Spezialitäten.

Details erfahren Sie unter [www.vopuurzupuur.ch](http://www.vopuurzupuur.ch)

## Wanderung entlang dem Steinachtobel

Samstag, 24. September 2016

Robert Schmid, NVS-Präsident

Mit dem Quartierverein Nordost-Heiligkreuz und der Interessengruppe Heiligkreuz. Wir laden Sie ein, das Steinachtobel auf einer Wanderung von St.Gallen bis Mörschwil zu erleben. Wir erhalten auf dem Spaziergang attraktive Einblicke in das Steinachtobel, so wie es der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen, Umweltorganisationen und Quartiervereine zu bewahren versuchen.

<b>Treffpunkt</b>	<b>Samstag, 24. September 2016, 13.30 Uhr</b> Lukasmühleweg 36a, Abzweigung Galgentobelweg (unterhalb der Familien-Gärten beim Espenmoos); Buslinie 4, Haltestelle 'Saturn', 400 m Fussweg zum Startort.
<b>Dauer</b>	<b>etwa 2 1/2 Stunden</b> Rückfahrmöglichkeit ab Bahnhof Mörschwil. Die Wanderung wird vom Präsidenten des NVS, Robert Schmid, geleitet.  Die Wanderung findet bei jeder Witterung statt.

## Botanischer Garten St.Gallen

bis  
**So 09.10.16** **abgeschaut & nachgebaut - Natur beflügelt Technik**  
Ausstellung des Wildnisparks Zürich in der Orangerie  
und im Freiland des Botanischen Gartens  
Täglich 08.00 bis 17.00 Uhr

**So 04.09.16** **Steine und Steinarbeiten im Botanischen Garten**  
Führung mit Martin Klauser  
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

## Botanischer Zirkel

**Mi 31.08.16** **Spätsommer im Botanischen Garten**  
mit Hanspeter Schumacher  
Treffpunkt 18.30 Uhr, Botanischer Garten

## Naturmuseum

bis **06.11.16** **Fledermäuse**  
Unheimlich faszinierend, Sonderausstellung des  
Naturmuseums Thurgau und der Stiftung  
Fledermausschutz Schweiz.

**Sa 10.09.16** **12. Museumsnacht St.Gallen**  
im Zeichen der Fledermaus  
Spezialprogramm  
18.00 bis 01.00 Uhr.

## Gesucht: Wildtiere im Stadtdschungel

Elefant, Nashorn, Büffel, Löwe und Leopard sind die «Big5» von Afrika. Auch im St.Galler Stadtdschungel sind Wildtiere unterwegs. Die Aktion «Big5» ruft dazu auf, Beobachtungen von Igel, Eichhörnchen, Reh, Fuchs und Dachs zu melden. In verschiedenen Gärten stehen zudem von Mai bis September Fotofallen – die ersten Ergebnisse sind spannend.



Auch vor unserer Haustüre leben Wildtiere: Die «Big5» von St.Gallen – Igel, Eichhörnchen, Reh, Fuchs und Dachs – sind zwar etwas kleiner als ihre Verwandten in Afrika, aber auch eine Safari im Stadtdschungel verspricht spannende Wildtierbeobachtungen. Wie weit wagen sich Reh, Dachs und Igel in die Quartiere vor? Wo leben Eichhörnchen? Und wo gibt es Füchse? Beobachtungen können auf [www.stadtwildtiere.ch](http://www.stadtwildtiere.ch) gemeldet werden.

**Nächtliche Pirsch mit Fotofallen**  
Viele Wildtiere leben zwar vor unserer Haustür. Doch zu sehen sind sie nur selten. Meist sind sie nachtaktiv und weichen den Menschen aus. Fotofallen in St.Galler Gärten machen nun die Stadtwildtiere erlebbar. Erste spannende Schnappschüsse liegen vor – Füchse, Dachse und Marder liefen vor die Kamera. Spitzenreiter sind die Füchse.

## Rangliste der Meldungen

### Füchse auf Platz 1

Bis Mitte Juni sind 200 Meldungen zu den Big5 eingegangen. Ein erster Eindruck zeigt ein ähnliches Bild wie in anderen Städten: Auch hier dominieren die Füchse. Zudem werden erstaunlich viele Dachse und nur wenige Igel gemeldet. So wurden 39 Beobachtungen von Füchsen registriert und 29 von Dachsen. Gefolgt von 26 Rehen, 15 Igel und 14 Eichhörnchen. Auch Marder wurden gemeldet.



Fuchs



Dachs



Igel

### StadtWildTiere

Die Aktion «Big5» läuft im Rahmen des Projekts StadtWildTiere.

Die Bevölkerung der Länder Mitteleuropas wohnt heute vermehrt in Städten und Agglomerationen. Damit erlebt ein grosser Teil der Menschen Natur im Alltag in urbanen Räumen. Die Qualität dieser Gebiete als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie die Einstellung der städtischen Bevölkerung zur Natur haben deshalb eine grosse Bedeutung.

Immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner von Städten werden auf die grosse Vielfalt an Wildtieren im Siedlungsraum aufmerksam. Sie können ihre Beobachtungen melden und sich mit anderen Stadtnaturbeobachterinnen und -beobachtern austauschen.



Eichhörnchen



Steinmarder

### Machen Sie mit!

[www.stadtwildtiere.ch](http://www.stadtwildtiere.ch) vermittelt vielfältige Informationen zu den Tierarten und Tipps, wie Interessierte selber aktiv werden können. StadtWildTiere gibt es aktuell in den Städten Zürich, St.Gallen, Winterthur, Bern und Wien. In St.Gallen wird das Projekt im Rahmen von «Natur findet Stadt» von der Stadt St.Gallen, vom WWF St.Gallen, von Pro Natura St.Gallen-Appenzell und vom Naturmuseum getragen.

### Wissenslücken schliessen

Die gesammelten Informationen aus der Bevölkerung helfen Wissenslücken über die Nutzung städtischer Lebensräume durch die «Big5» und andere Wildtiere zu schliessen.

Sie geben ein Bild zu Vorkommen und Verbreitung der verschiedenen Tiere im Siedlungsraum und können Grundlagen für Schutz und Förderung sein.

*Karin Hungerbühler, Amt für Umwelt und Energie.*

*Fotos:*

*Celine Guillod und Fabio Bontadina*

## Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

## Die Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*)

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Neben der häufigeren Rötelmaus wohnt in gleichen Lebensräumen auch die hauptsächlich dämmerungsaktive Waldmaus. Zwar lebt sie lieber an Waldrändern, in Parks und in Gärten als im tiefen Wald. Im Gegensatz zur erstgenannten gehört sie zu den Langschwanzmäusen. Ihre Körperlänge beträgt 8 bis 11 cm und sie hat einen ebenso langen Schwanz. Ihr Gewicht bewegt sich zwischen 15 bis 50 g. Das Verbreitungsgebiet umfasst die ganze Schweiz bis in 2000 m Höhe. Die grossen Kulleraugen und die grossen Ohren verleihen ihr von vorne betrachtet ein liebliches Aussehen. Sie ist sehr flink und eine gute Kletterin. Auf der Flucht macht sie auf den Hinterbeinen Sprünge bis 80 cm. Weil Mäuse sehr viel Energie verbrauchen, müssen sie in kurzen Abständen Nahrung zu sich nehmen. Waldmäuse leben von Buchennüsschen, Haselnüssen, Eicheln, Früchten, Beeren, verschiedenen Sämereien, Kräutern, Insekten und Spinnen. Auch an Pilzen knabbern sie gern. Sie legen in ihrem Bau einen Vorrat an zur Überbrückung, falls das Nahrungsangebot vorübergehend mager ausfällt. Einen Winterschlaf machen sie nicht. Mäuse, die in Siedlungsnähe leben,

überwintern gern in Häusern, wo sie in Vorratskammern unverschlossene Nahrungsmittel verspeisen. Waldmäuse haben 2 bis 3 Mal pro Jahr 2 bis 8 Junge pro Wurf. Diese sind 1,5 - 2 Gramm schwer, nackt und blind und als Nesthocker werden sie 3 Wochen gesäugt. Im Alter von 3 Monaten können sie bereits Junge gebären. Waldmäuse sind Einzelgänger, nur zu Paarungszeiten treffen sich beide Geschlechter. Sie werden 2 bis 4 Jahre alt, wenn sie nicht vorher Fressfeinden zum Opfer fallen. Dazu gehören Füchse und Greifvögel. Waldkäuze ernähren sich hauptsächlich von Mäusen.



**Naturschutzverein  
Stadt St.Gallen und Umgebung  
NVS**

**Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.**

### Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. ....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS  
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

**AZB**  
**9404 RORSCHACHERBERG**

Adressberichtigungen bitte melden

